

Abschied für Diakoniechefin

Wegbegleiter dankten Friederike Stratmann herzlich für 35 Jahre berufliches Engagement.

Von Ursula Hellmann

35 Jahre lang war sie im Einsatz für die Diakonie, jetzt wurde Friederike Stratmann, die langjährige Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes in Solingen, in den Ruhestand verabschiedet.

Die Veranstaltung am Dienstagabend im Bürgersaal der evangelischen Stadtkirche wurde zu einer emotionalen und feierlichen Würdigung ihrer Verdienste im evangelischen Kirchenkreis Solingen. Die Laudatio hatten sich Superintendentin Dr. Ilka Werner und Pfarrer Joachim Römelt vorbehalten. Dass für Stratmann nicht ihre eigene Person im Vordergrund steht, wurde an einem zitierten Wahlspruch von ihr deutlich: „Es kommt nicht darauf an, was die Diakonie braucht, es kommt darauf an, was die Menschen brauchen.“

Aus den Reihen der Vertreter der Diakonie-Einrichtungen – von Kindertagesstätten bis Beratungsstellen – kamen vielfältige Glückwünsche. Pippi Langstrumpf und ihre Freunde überbrachten der scheidenden Chefin ihren herzlichen Dank. Da durfte die „liebe Friederike“ ihre starken Seiten sogar mit einem Hebeakt am gescheckten Pippferd „kleiner Onkel“ demon-



Gut gelaunte Gesichter bei der Verabschiedung (v. l.): Superintendentin Dr. Ilka Werner, Friederike Stratmann, Diakoniepfarrer Joachim Römelt und Stratmanns Nachfolgerin Ulrike Kilp. Foto: Christian Beier

trieren. Die Melodie eines Reinhard-Mey-Liedes gab gleich zwei Gratulantengruppen Anlass für umgemünzte Lobestexte auf Friederike Stratmann – der Frau mit dem großen Herzen für Menschen jedes Alters und sozialen Status’.

Ab 1990 baute sie die evangelische Beratungsstelle auf

1976 – als junge Frau – hatte Friederike Stratmann ihr Praktikum im damals noch kleinen Diakoniewerk Solingen begonnen. In diesem Haus fand sie Raum für ihre Pläne im sozialen Bereich. 1982 hatte sie ihr Studium abgeschlossen und setzte sich bereits als hauptamtliche diplomierte Sozialarbeiterin und Familien-Therapeutin ein. Die Aufgabenfülle setzte sich kontinuierlich fort.

Sie baute eine evangelische Beratungsstelle für Lebens-, Paar- und Erziehungsberatung auf und leitete diese ab 1990. Ab Mitte der 90er Jahre entwickelte sie das evangelische Familienhilfzentrum mit seinen Angeboten zur flexiblen Erziehungshilfe für den Raum Solingen-Mitte. Ab 2005 teilte sie sich dann die Geschäftsführung des Diakonischen Werkes mit ihrem Kollegen Horst Koss, der im März in den Ruhestand verabschiedet wurde.

In allen Gremien der Stadt wurde die engagierte Geschäftsführerin als bekennende Mahnerin und konsequente Mitarbeiterin hoch geschätzt. Dass sich ihr Ideenreichtum nicht auf soziale Belange beschränkte, wurde auf der Bühne durch 20 bauliche Veränderungen am Haus der Diakonie

NACHFOLGE

ULRIKE KILP Friederike Stratmanns Nachfolgerin ist Ulrike Kilp. Die 54-jährige stammt aus Westfalen und hat nach dem Abitur ein Studium der Sozialarbeit und eine Ausbildung zur Diakonin absolviert.

gezeigt, die in ihre Zeit fielen. Zusammen mit ihrem Ehemann wird sich Friederike Stratmann im Frühjahr 2020 erst einmal eine erholsame Ferienreise Richtung Frankreich und Portugal gönnen.

Um die Zukunft des Diakonischen Werkes macht sich Friederike Stratmann keine Sorgen: Sie könne ihrer Nachfolgerin Ulrike Kilp und dem großen Mitarbeiterstab alles in Ruhe überlassen.